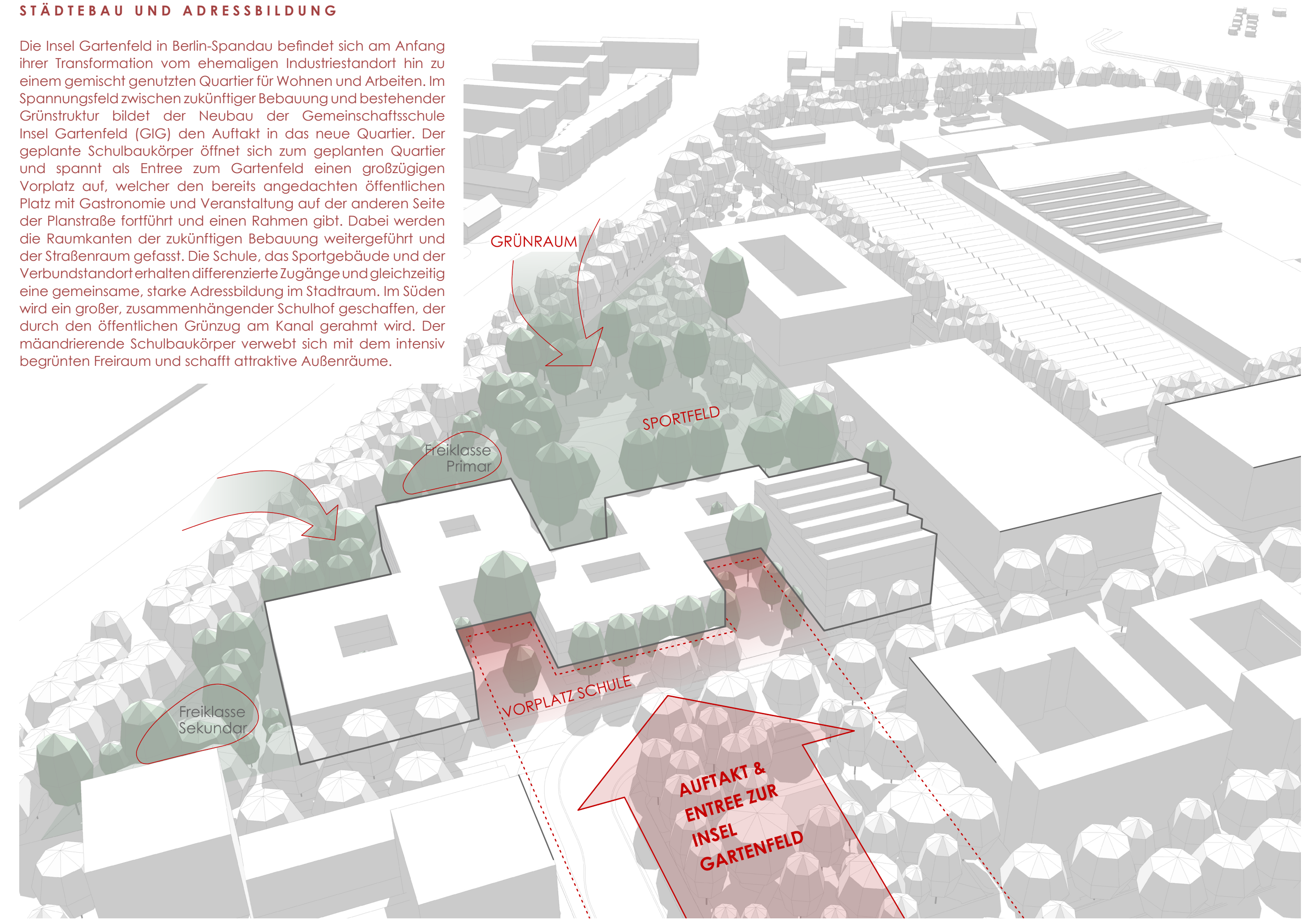




PERSPEKTIVE VON DER PLANSTRASSE

STÄDTBAU UND ADRESSBILDUNG

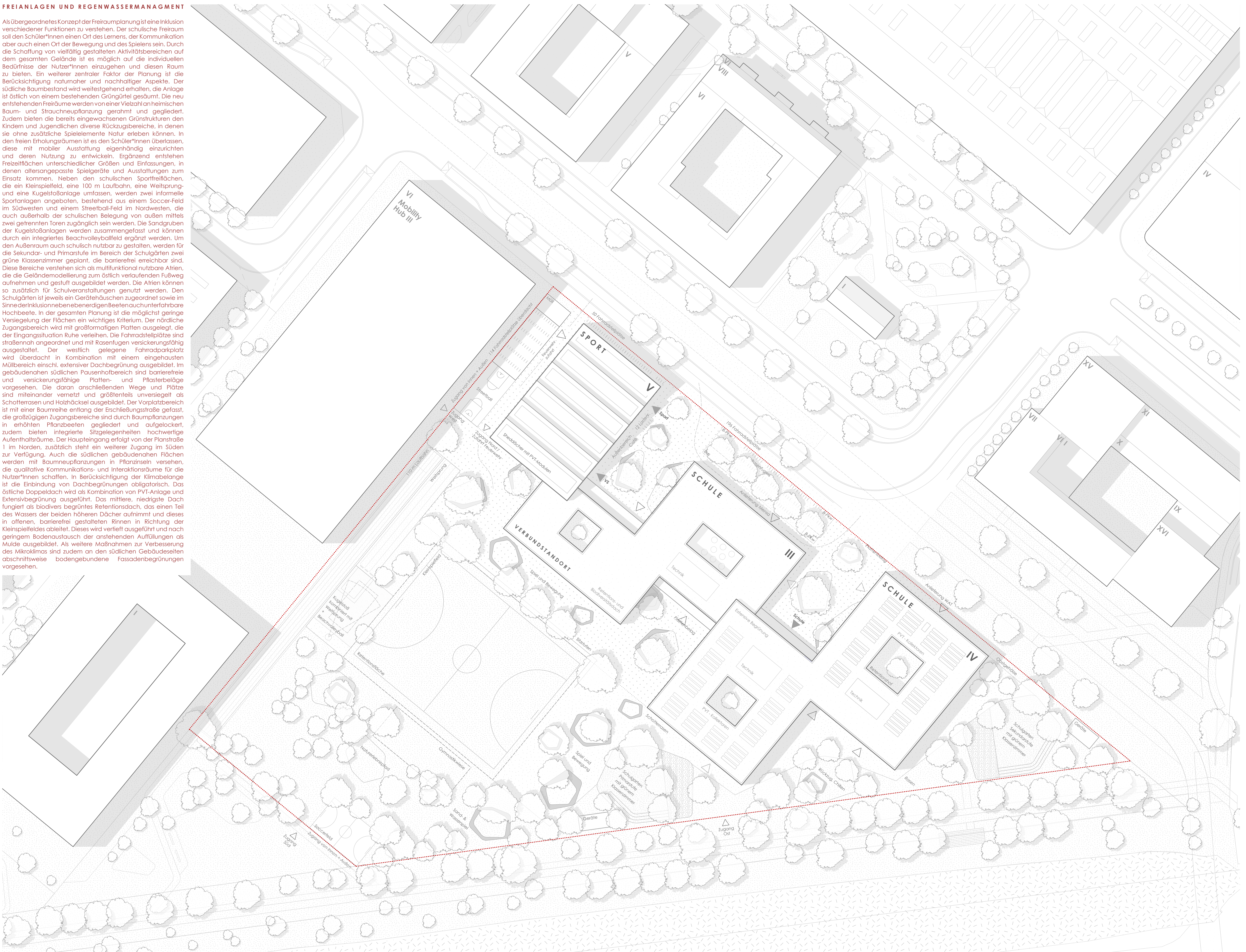
Die Insel Gartenfeld in Berlin-Spandau befindet sich am Anfang ihrer Transformation vom ehemaligen Industriestandort hin zu einem gemischt genutzten Quartier für Wohnen und Arbeiten. Im Spannungsfeld zwischen zukünftiger Bebauung und bestehender Grünstruktur bildet der Neubau der Gemeinschaftsschule Insel Gartenfeld (GIG) den Auftakt in das neue Quartier. Der geplante Schulbaukörper öffnet sich zum geplanten Quartier und spannt als Entree zum Gartenfeld einen großzügigen Vorplatz auf, welcher den bereits angedachten öffentlichen Platz mit Gastronomie und Veranstaltung auf der anderen Seite der Planstraße fortführt und einen Rahmen gibt. Dabei werden die Raumkanten der zukünftigen Bebauung weitergeführt und der Straßenraum gefasst. Die Schule, das Sportgebäude und der Verbundstandort erhalten differenzierte Zugänge und gleichzeitig eine gemeinsame, starke Adressbildung im Stadtraum. Im Süden wird ein großer, zusammenhängender Schulhof geschaffen, der durch den öffentlichen Grünzug am Kanal gestrahmt wird. Der mündigere Schulbaukörper verweist sich mit dem intensiv begrünten Freiraum und schafft attraktive Außenräume.



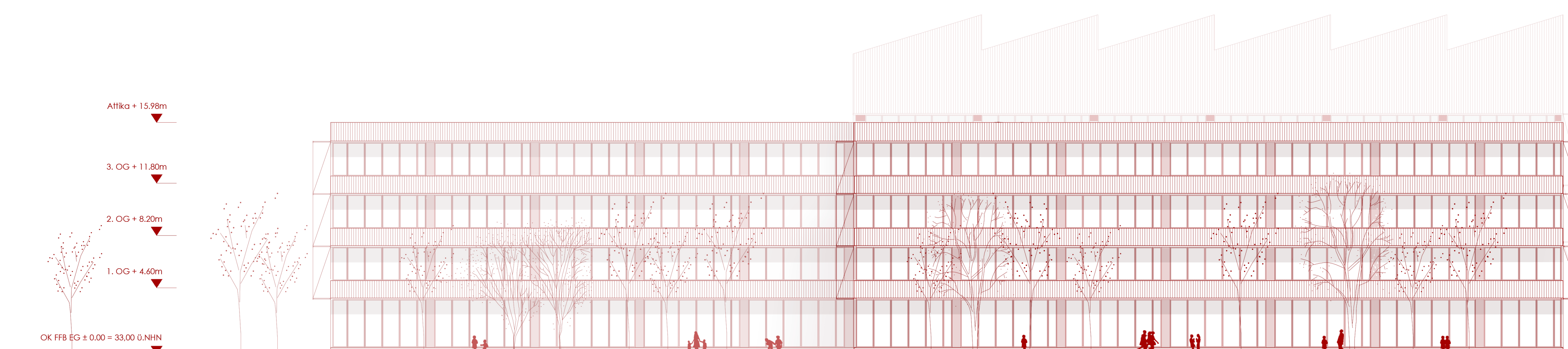
STÄDTBAULICHE GRUNDIDEE

FREIPLÄTZE UND REGENWASSERMANAGEMENT

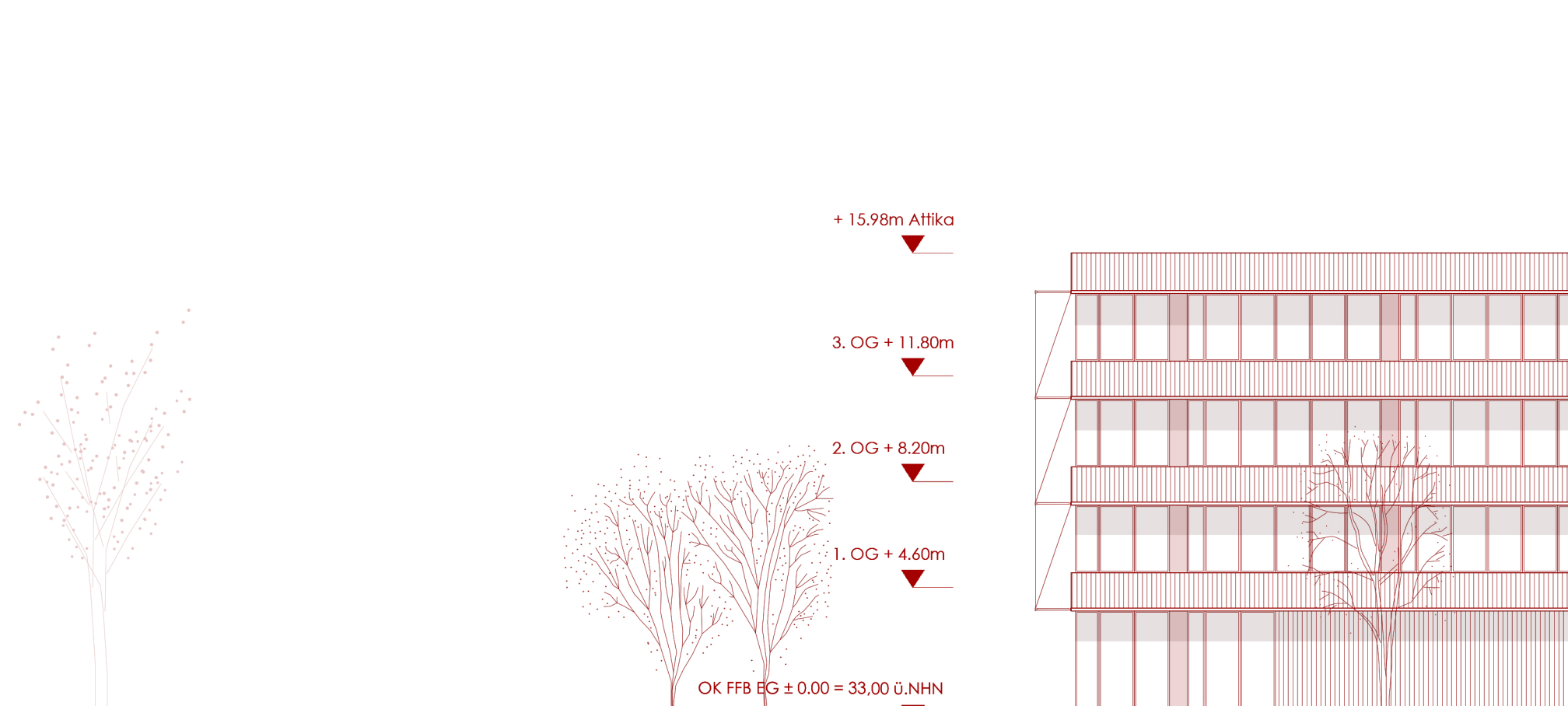
Als übergeordnetes Konzept der Freiraumplanung ist eine Inklusion verschiedener Funktionen zu verstehen. Der schulische Freiraum soll den Schüler/innen einen Ort des Lernens, der Kommunikation aber auch einen Ort der Bewegung und des Spielens sein. Durch die Schaffung von vielfältig gestalteten Aktivitätsbereichen auf dem gesamten Gelände ist es möglich auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzer/innen einzugehen und diesen Raum zu bieten. Ein weiterer zentraler Faktor der Planung ist die Berücksichtigung naturnaher und nachhaltiger Aspekte. Der südliche Baumbestand wird weitestgehend erhalten, die Anlage ist östlich von einem bestehenden Grüngürtel gesäumt. Die neu entstehenden Freiräume werden von einer Vielzahl anheimischen Baum- und Strauchneupflanzung gerahmt und gegliedert. Zudem bieten die bereits eingewachsenen Spazierräume den Kindern und Jugendlichen diverse Rückzugsbereiche, in denen sie ohne zusätzliche Spielelemente Natur erleben können. In den freien Erholungsräumen ist es den Schüler/innen überlassen, diese mit mobiler Ausstattung eigenständig einzurichten und deren Nutzung zu entwickeln. Ergänzend entstehen Freizeitanlagen unterschiedlicher Größen und Einfassungen, in denen altersangepasste Spielgeräte und Ausstattungen zum Einsatz kommen. Neben den schulischen Spazierräumen, die ein Kleinspielfeld, eine 100 m Laufbahn, eine Weitsprung- und eine Kugelstoßanlage umfassen, werden zwei informelle Sportanlagen angeboten, bestehend aus einem Soccer-Feld im Südwesten und einem Streetball-Feld im Nordwesten, die auch außerhalb der schulischen Belegung von außen mittels zwei getrennten Toren zugänglich sein werden. Die Sandgruben der Kugelstoßanlagen werden zusammengefasst und können durch ein integriertes Beachvolleyballfeld ergänzt werden. Um den Außenraum auch schulisch nutzbar zu gestalten, werden für die Sekundar- und Primarstufe im Bereich der Schulgärten zwei grüne Klassenzimmer geplant, die barrierefrei erreichbar sind. Diese Bereiche verstehen sich als multifunktional nutzbare Atrien, die die Geländemodellierung zum täglich verlaufenden Fußweg aufnehmen und gestuft ausgebildet werden. Die Atrien können so zusätzlich für Schulveranstaltungen genutzt werden. Den Schulgärten ist jeweils ein Gerätehäuschen zugeordnet sowie im Sinne der Inklusion ebenerdiges Beet- und auch unterfahrbare Hochbeete. In der gesamten Planung ist die möglichst geringe Versiegelung der Flächen ein wichtiges Kriterium. Der nördliche Zugangsbereich wird mit großformatigen Platten ausgelegt, die straßenähnlich angeordnet und mit Rosenfenstern versickerungsfähig ausgestaltet. Der westlich gelegene Fahrradparkplatz wird überdacht in Kombination mit einem eingehausten Mülleimer einschl. extensiver Dachbegrünung ausgebildet. Im gebäudehohen südlichen Pausenhofbereich sind barrierefreie und versickerungsfähige Platten- und Plasterbeläge vorgesehen. Die daran anschließenden Wege und Plätze sind miteinander vernetzt und größtenteils unversiegelt als Schotterrasen und Holzdecksel ausgebildet. Der Vorplatzbereich ist mit einer Baumreihe entlang der Erschließungsstraße gefasst, die großzügigen Zugangsbereiche sind durch Baumplanzungen in schichten Pflanzbesten gegliedert und aufgecheckt, zudem bieten integrierte Sitzgelegenheiten hochwertige Aufenthaltsräume. Der Haupteingang erfolgt von der Planstraße 1 im Norden, zusätzlich steht ein weiterer Zugang im Süden zur Verfügung. Auch die südlichen gebäudehohen Flächen werden mit Baumneupflanzungen in Pflanzinseln versehen, die qualitative Kommunikations- und Interaktionsräume für die Nutzer/innen schaffen. In Berücksichtigung der Klimabelange ist die Einbindung von Dachbegrünungen obligatorisch. Das östliche Doppeldach wird als Kombination von PVT-Anlage und Extensivbegrünung ausgeführt. Das mittlere, niedrigste Dach fungiert als biodiverses begrüntes Retentionsdach, das einen Teil des Wassers der beiden höheren Dächer aufnimmt und dieses in offenen, barrierefrei gestalteten Rinnen in Richtung der Kleinspielfläche ableitet. Dieses wird vertieft ausgeführt und nach geringem Bodenaustausch der anstehenden Auffüllungen als Mulde ausgebildet. Als weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas sind zudem an den südlichen Gebäudeselten abschnittsweise bodengebundene Fassadenbegrünungen vorgesehen.



LAGEPLAN | M 1:500



ANSICHT SÜDOST | M 1:200



ANSICHT NORDOST | M 1:200